

WS 1

Neuorientierung in der Krise:

Visionen für die Hospiz- und Palliativversorgung

Der Workshop bietet Raum für vielfältige Reflexionen zu den Herausforderungen, auf die wir in der Pandemie zurückgeworfen worden sind. Was können wir aus Ausnahmeständen lernen? Wo brauchen wir Neuorientierung für die Hospiz- und Palliativversorgung? Was müssen wir ändern, damit bei weiteren Krisen die Versorgung von Schwerstkranken sichergestellt ist? – Gemeinsam sollen diese komplexen Themen diskutiert und Perspektiven entwickelt werden.

Leitung: Prof. Dr. Anne Letsch, Kiel

WS 2

Individuelle Trauerwege begleiten

Bei ‚Trauerland – Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V.‘ in Bremen erhalten trauernde Kinder, Jugendliche und ihre Familien einen geschützten Raum auf ihrem individuellen Trauerweg. Der Workshop gibt Einblick in die ressourcenorientierte Begleitung. Dabei werden Unterstützungsmöglichkeiten nach dem Trauerland-Konzept vorgestellt, auch in Zeiten der Pandemie.

Leitung: Beate Alefeld-Gerges, Bremen

WS 3

Entwicklung der Pflegefachlichkeit in der Hospiz- und Palliativversorgung unter gesellschaftlich und demografisch herausfordernden Veränderungen

Die Hospiz- und Palliativarbeit lebt insbesondere von den zwischenmenschlichen Begegnungen und der großen Motivation der einzelnen Gruppen. Doch Krisen, wie die Pandemie oder der Mangel an Fachkräften, stellen eine qualitativ hochwertige sowie bedarfsangemessene Versorgung in Frage. Gemeinsam soll erarbeitet werden, ob auch mit unterstützenden digitalen Angeboten eine gute Versorgung möglich ist und welcher Voraussetzungen es zu digitaler Begleitung überhaupt bedarf.

Leitung: Prof. Dr. Martina Hasseler, Wolfsburg

WS 4

Stress – ab wann wird’s moralisch?

Wer empfindet wann welche Art von Stress in multiprofessionellen Teams? Und gibt es dabei auch professionsspezifischen moralischen Stress? Auf welche Weise können wir uns in Stress-Situationen selbst helfen? Wie können wir uns gegenseitig (unter-)stützen? – Der Workshop möchte in das Phänomen des ‚moralischen Stress‘ einführen. Nach einer Begriffsbestimmung sollen bestimmte Situationen gemeinsam benannt werden, die moralischen Stress auslösen können. Mögliche Entlastungsmaßnahmen sollen vorgestellt und erprobt werden.

Leitung: Dr. Merwe Carstens, Lübeck

WS 5

Aromapflege: innerlich berührt werden durch äußere Anwendungen mit ätherischen Ölen

Was kann die Aromapflege leisten, damit Schwerstkranke eine möglichst hohe Lebensqualität erhalten? Menschen in der hospizlich-palliativen Versorgung sehnen sich insbesondere nach Linderung, Geborgenheit und positivem Erleben. Die Anwendung ätherischer Öle kann den Prozess der Annahme der eigenen Situation unterstützen und Entlastung schaffen. So unterstützen ätherische Öle mit ihrer Wirkungen auf Körper, Geist und Seele auch im Kontext von Palliative Care.

Leitung: Marion Münstermann, Lübeck

WS 6

Leichte Sprache: Einfach gesagt!

Und wer nicht sprechen kann, hat trotzdem was zu sagen

Leichte Sprache ist eine vereinfachte Form des Deutschen und damit auch ein Instrument für Barrierefreiheit. In diesem Workshop sollen schwere Texte leicht verstanden und Kommunikation mit unterschiedlichen Hilfsmitteln erlebt werden. Im Vordergrund stehen dabei die Selbsterfahrung im Umgang wie auch einführende Gebärden-Übungen. – Sterbe- und Trauerbegleitung sind zunehmend auch bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung fester

Bestandteil der Versorgung. Hier setzt der Workshop an.

Leitung: Peggy Mosel und Sabine Löwenstrom, Lübeck

WS 7

Ab unter die Erde – ist das nicht pietätlos?

Alternative Abschiede und besondere Beisetzungen

Trauerrituale befinden sich im Wandel. Denn so individuell, bunt und einzigartig, wie das Leben ist, darf auch das Abschiednehmen sein. Aber: was ist erlaubt und was nicht? Auf wen oder was muss Rücksicht genommen werden? Und welche Möglichkeiten moderner Bestattungen gibt es? – Das Bestattungsunternehmen ‚Ab unter die Erde‘ aus Berlin hat sich zum Ziel gesetzt, alternative Beisetzungen mit besonderen Abschiedsfeiern zu organisieren. Und darum soll es in diesem Workshop gehen.

Leitung: Maria Kauffmann, Maximilian Peter u. Robert Freitag, Berlin

WS 8

Die Hilfslosigkeit der Helfer*innen vor, in und nach der Pandemie

Zur Wirklichkeit in der Hospiz- und Palliativversorgung gehören auch die Erfahrung und Auseinandersetzung mit Gefühlen von eigener Hilfslosigkeit und Ohnmacht. Die Corona-Pandemie hat solches Erleben womöglich noch verstärkt. Mit der Erfahrung aus der Notfallseelsorge und der Krisenintervention sollen Strategien erarbeitet werden, wie Helfer*innen mit belastenden Situationen umgehen und sich selbst stärken können.

Leitung: Paul Hirnstein, Kiel

WS 9

Vorsorgeplanung: Warum die Patientenverfügung gescheitert ist und was daraus folgt

Viele verbinden mit ihrer Patientenverfügung die Erwartung, ausreichend für ein gutes Lebensende vorgesorgt zu haben. In Entscheidungssituationen zeigen sich jedoch häufig Unsicherheiten

und Fragestellungen für Stellvertretende und Behandelnde. In dem Workshop sollen Probleme erkannt und Herausforderungen der Patientenverfügung erarbeitet werden. Zudem wird mit ‚BVP – Behandlung im Voraus Planen‘ ein Konzept vorgestellt, das eine andere Herangehensweise an die vorausschauende Ermittlung, Dokumentation und Umsetzung des Patientenwillens bietet.

Leitung: Sebastian Heinlein, Lübeck

WS 10

Pallia – Wie kann digitale Hospizarbeit aussehen?

Pallia ist eine bundesweit aktive, digitale Plattform für Sterbe- und Trauerbegleitung. Begleitung kann ortsunabhängig, unkompliziert und im Notfall auch sofort möglich werden. Über ein bedürfnisgerechtes Matching finden Betroffene qualifizierte Begleiter*innen, die per Telefon, Video oder klassisch vor Ort da sind. Dieser Weg erfordert Mut und hospizliche Expertise. Wo Pallia aktuell steht und wie die Plattform weiterentwickelt werden kann, ist Thema des Workshops.

Leitung: Alexandra Pohl und Juliane Koch, Lübeck/Berlin

WS 11

Versorgung gemeinsam gestalten – Regionale Netzwerke für die Hospiz- und Palliativarbeit

Durch das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung wurde im Juli 2021 die Grundlage zur Förderung der Koordination in Hospiz- und Palliativnetzwerken durch einen Netzwerkkoordinator festgelegt. Ziel ist es, in allen Kreisen und kreisfreien Städten den Aufbau von Netzwerken voranzutreiben und eine bedarfsgerechtere Versorgung sicherzustellen. Dazu sollen die Krankenkassen und Kommunen gemeinsam Fördermittel bereitstellen. Wie können wir die Entwicklung solcher Netzwerke in den Regionen voranbringen?

Leitung: Prof. Dr. Roland Repp, Kiel

Quo vadis

Hospiz- und Palliativarbeit – Wohin führt der Weg nach der Pandemie?

Herausforderungen und Neuorientierungen



Sonnabend, 17. September 2022
10.00 bis 19.00 Uhr

media docks – Willy-Brandt-Allee 31 – Lübeck



Wohin führt der Weg?

Programmablauf

Preise & Anmeldung

Die Corona-Pandemie hat auch in der Hospiz- und Palliativversorgung wie ein Brennglas gewirkt. Haben wir als Gesellschaft vielfach verlernt, mit dem Sterben umzugehen, drängte Covid-19 den Tod zurück in das Zentrum des Lebens und in die öffentliche Wahrnehmung.

Insbesondere der Infektionsschutz wurde während der Pandemie sehr grundlegend über die Menschlichkeit gestellt. Viele erlebten die letzte Phase des Lebens in Einsamkeit und Isolation. Über einen langen Zeitraum konnten sich Sterbende kaum von ihren Zugehörigen verabschieden. Und auch Trauer erlangte eine völlig andere Dimension. Das wirkt bis in die Gegenwart nach, nicht nur als Gefühl von Wut und Ohnmacht.

All dies wollen wir im Rahmen des HUPT in Lübeck zum Thema machen – wir möchten zurückschauen und reflektieren, um den Blick für die Zukunft zu schärfen, um gemeinsam Ideen zu entwickeln und Perspektiven aufzuzeigen. Denn wohin führt der Weg der Hospiz- und Palliativarbeit nach der Pandemie?

Neben Vorträgen, Workshops, Talk und Musik wird ausreichend Raum für den Austausch bleiben. Lassen Sie uns zusammen überlegen, um wieviel besser das Ende des Lebens sein könnte. Die Corona-Pandemie ist für uns Chance und Auftrag zugleich.

Sind Sie dabei? Wir freuen uns auf Sie!

Prof. Dr. Roland Repp
Vorsitzender
Hospiz- und Palliativverband
Schleswig-Holstein e.V.

Tinka Beller
Vorsitzende
Lübecker Hospizbewegung e.V.
Ambulanter Hospizdienst

09.00 Uhr **Eröffnung Check-In und Come-Together**

10.00 Uhr **Begrüßung mit Musik** (Trio Nidaš)

10.05 Uhr **Talk-Runde zur Eröffnung**

Moderation: Jessica Schlage, NDR

10.30 Uhr **Impuls-Vortrag**

Was war – was ist – was kommt? Hospiz- und Palliativarbeit im Kontext der Pandemie

Prof. Dr. Roland Repp, Vorsitzender des HPVSH; Palliativmediziner, Internist mit Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Onkologie; Leiter der 2. Medizinischen Klinik am Städtischen Krankenhaus, Kiel

10.45 Uhr **Vortrag 1**

Verändert die Pandemie die Rolle der Hospiz- und Palliativversorgung?

Prof. Dr. Anne Letsch, Palliativmedizinerin, Internistin mit Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Onkologie; Professorin für Internistische Onkologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; Leitung der Internistischen Onkologie und Co-Direktorin des Universitären Cancer Centers Schleswig-Holstein, Kiel

11.25 Uhr **Kurze Pause**

11.40 Uhr **Vortrag 2**

Was brauchen trauernde Kinder und Jugendliche in Zeiten von social distancing? Besondere Herausforderungen in der Kinder- und Jugendtrauerbegleitung nach zweieinhalb Jahren Pandemie

Beate Alefeld-Gerges, Trauerbegleiterin, Diplom-Sozialpädagogin und Autorin; Gründerin und

pädagogische Leiterin des Vereins ‚Trauerland – Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V.‘, Bremen

12.20 Uhr **Vortrag 3**

Pflegewissenschaftliche Perspektive zur Hospiz- und Palliativversorgung – ist sie digital möglich?

Prof. Dr. Martina Hasseler, Gesundheits-, Pflege- und Rehabilitationswissenschaftlerin; Professorin an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fakultät Gesundheitswesen, Wolfsburg

13.00 Uhr **Gemeinsames Mittagessen und musikalischer Ausklang**

14.00 Uhr **Workshop-Phase 1**

15.30 Uhr **Kaffee-Pause**

16.15 Uhr **Workshop-Phase 2**

17.45 Uhr **Kurze Pause**

18.00 Uhr **Vortrag 4**

„Die Angst vorm Krieg ist wieder da...“ Zwischen der Einsamkeit der Pandemie und den Unsicherheiten des Ukraine-Kriegs: wie erlebt die Generation der Kriegskinder das alles am Lebensende und im Sterben?

Hilke Lorenz, Journalistin bei der Stuttgarter Zeitung für gesellschaftspolitische Themen und Autorin zahlreicher Publikationen beim Ullstein-Verlag

19.00 Uhr **Abschluss und auf Wiedersehen!**

Teilnahmebeitrag

Vollzahler*innen: 95,- EUR **HPVSH-Mitglieder:** 80,- EUR
Mitglieder eines **ehrenamtlich-kooordinierten** ambulanten Hospizdienstes: 60,- EUR

Anmeldungen

Bitte mit beiliegendem Meldebogen umgehend an den **Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V.**
Burgstraße 2, 24103 Kiel
Fax: 0431-90 88 55 29, E-Mail: anmeldung@hpvsh.de

Sollte der Meldebogen dieser Einladung nicht beiliegen, kann dieser unter info@hpvsh.de angefordert werden.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmer*innen-Zahl ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Es gilt die Reihenfolge der Anmeldungen.

Für Ärztinnen und Ärzte (10) sowie beruflich Pflegende (8) gibt es Fortbildungspunkte.

Bezahlung

Den Teilnahmebeitrag bitte auf das Konto des **HPVSH** überweisen.

IBAN: DE12 2105 0170 1002 8983 67 | BIC: NOLADE21KIE

Verwendungszweck: Re.-Nr. + Name(n) der Teilnehmer*innen

Wichtig: Die Veranstaltung findet statt unter allen durch Bund, Land und/oder Stadt vorgegebenen Corona-bedingten Regelungen; wir behalten uns den Zugang nach 3G und eine zumindest teilweise Maskenpflicht vor.



Ambulanter Hospizdienst
Lübecker
Hospizbewegung e.V.



Bild: Photographee.eu/Shutterstock

Der „15. Hospiz- und Palliativtag Schleswig-Holstein“ wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein.

V.i.S.d.P. Prof. Dr. Roland Repp, Vorsitzender, Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V., Burgstraße 2, 24103 Kiel.

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die **Charta**